

Kakao statt Kokain

Bio Fair Trade. Bei Kolumbien denkt man gleich an Drogen. Schokolatier **Josef Zotter** (Foto) will Abhilfe schaffen. Wie, erzählte er im (dritten) „Franchisesalon“ von Anwältin **Sylvia Freygnier**. Sie ist auf Franchising spezialisiert und bittet vierteljährlich einen k. u. k. Hoflieferanten zum Austausch mit einem „jungen“ Unternehmen. Am 1. März waren es **Peter Friese** vom „Schwarzen Kameel“ und Josef Zotter, der in seiner Schokoladenmanufaktur im steirischen Riegersburg produziert, experimentiert, Franchisekonzepte entwickelt – und darüber hinaus mit der Austrian Development Agency (ADA) Sozialprojekte in Ländern mit Kakaoanbau vorantreibt. Nach Nicaragua und dem brasilianischen Amazonasland startet er auf Anregung des österreichischen Botschafters in Bogotá, **Andreas Liebmann**, ein Bio-Fair-Trade-Projekt im kolumbianischen Regenwald. Die Kosten teilt sich Zotter halbe-halbe mit der ADA. Unter dem Motto „Kakao statt Kokain“ soll die Qualität des Kakaos so verbessert werden, dass die Bauern ähnliche Preise erzielen können wie für die Drogenstaude. Zotter: „Die bauen sie meist unter den Kakaopflanzen an, worauf regierungseigene Pestizidflieger zur Abschreckung ganze Landstriche zerstören.“ Der Gouverneur der Provinz Antioquia, **Luis Alfredo**



Ramos, flog mitsamt größerer Entourage bereits in der Steiermark ein. Für die Wirte in Riegersburg und Umgebung seien die dunkelkantig kahl rasierten Köpfe der Kolumbianer ein wenig gewöhnungsbedürftig gewesen.